



EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

RAHMENLEHRPLAN FÜR FACHMITTELSCHULEN

Fassung 1.0 vom 5. April 2017

verfasst von der Arbeitsgruppe Revision RLP (EDK)
mit Änderungen gemäss SMAK-Mitgliederversammlung vom 22. März 2017

Generalsekretariat | Secrétariat général

Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach, CH-3001 Bern | T: +41 (0)31 309 51 11, F: +41 (0)31 309 51 50, www.edk.ch, edk@edk.ch

IDES Informationszentrum | Centre d'information | T: +41 (0)31 309 51 00, F: +41 (0)31 309 51 10, ides@edk.ch

Inhaltsverzeichnis

- 1 Ziele und Funktionen des Rahmenlehrplans**
 - 1.1 Zielsetzung
 - 1.2 Verbindlichkeit des Rahmenlehrplans und Spielraum für die Kantone
- 2 Charakteristische Ziele der FMS und Kompetenzorientierung**
 - 2.1 Erwerb und Beherrschung der Kompetenzen
 - 2.2 Überfachliche Kompetenzen
 - 2.3 Unterrichtsformen
 - 2.4 Abschlüsse
 - 2.4.1 Der Fachmittelschulabschluss
 - 2.4.2 Das Fachmaturitätszeugnis
 - 2.5 Berufsfelder
 - 2.5.1 Berufsfeld Gesundheit bzw. Gesundheit /Naturwissenschaften
 - 2.5.2 Berufsfeld Soziale Arbeit
 - 2.5.3 Berufsfeld Pädagogik
 - 2.5.4 Berufsfeld Kommunikation und Information
 - 2.5.5 Berufsfeld Gestaltung und Kunst
 - 2.5.6 Berufsfeld Musik und Theater
 - 2.6 Praktika und individuelle Arbeiten
 - 2.6.1 Praktika
 - 2.6.2 Selbstständige Arbeit
 - 2.6.3. Fachmaturitätsarbeit
- 3 Definition der Lernbereiche und Fächer**
- 4 Erster Lernbereich: Sprachen**
 - 4.1 Erste Landessprache (Schulsprache)
 - 4.2 Zweite Landessprache
 - 4.3 Dritte Landessprache oder Englisch
- 5 Zweiter Lernbereich: Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik**
 - 5.1 Mathematik
 - 5.2 Biologie
 - 5.3 Chemie
 - 5.4 Physik
 - 5.5 Informatik
- 6 Dritter Lernbereich: Geistes- und Sozialwissenschaften**
 - 6.1 Geografie
 - 6.2 Geschichte
 - 6.3 Wirtschaft und Recht
 - 6.4 Psychologie
 - 6.5 Philosophie
 - 6.6 Soziologie
- 7. Viertes Lernbereich: Musische Fächer**
 - 7.1 Bildnerisches Gestalten und Kunst
 - 7.2 Musik und Theater
- 8. Fünfter Lernbereich: Sport**
 - 8.1. Sport

1 ZIELE UND FUNKTIONEN DES RAHMENLEHRPLANS

1.1 Zielsetzung

Gemäss «Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen» der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) vom **20.11.2018** haben die Fachmittelschulen (FMS) in der Schweiz folgenden Auftrag, ihren Schülerinnen und Schülern:

- eine vertiefte Allgemeinbildung zu vermitteln,
- ihre Selbst- und Sozialkompetenz zu fördern, und
- sie in die spezifischen Kenntnisse und Kompetenzen der zur Auswahl stehenden Berufsfelder einzuführen und auf die weitere Berufsbildung vorzubereiten.

Der Auftrag gilt für:

- die Vorbereitung auf Berufsbildungen an den Höheren Fachschulen, die über einen FMS-Ausweis mit Berufsfeld zugänglich sind;
- die Vorbereitung auf ein Studium an einer Hochschule (Fachhochschule, Pädagogische Hochschule), die über ein Fachmaturitätszeugnis zugänglich sind.

Der Rahmenlehrplan zeigt die Bildungsziele auf, und wie dieser Auftrag in fachliche und überfachliche Kompetenzen umgesetzt werden kann.

Der Rahmenlehrplan richtet sich vor allem an drei Gruppen von Adressaten:

- Er legt für die Schulen und ihre Lehrpersonen fest, welche allgemeinen Bildungsziele, welche berufsfeldorientierten Ausrichtungen und welche Qualitätsstandards mit dem Unterricht erreicht werden müssen.
- Er umschreibt für FMS-Schülerinnen und -Schüler, welche Anforderungen beim Abschluss der FMS bzw. der Fachmaturität von ihnen zu erfüllen sind, und er
- er orientiert die Trägerinnen anschliessender Ausbildungen, auf welchen Voraussetzungen sie aufbauen können.

1.2 Verbindlichkeit des Rahmenlehrplans und Spielraum für die Kantone

Zusammen mit dem „Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen“ der EDK vom **20.11.2018** bildet der Rahmenlehrplan die Grundlage für die schweizerische Anerkennung der Fachmittelschulen bzw. ihrer Abschlüsse (FMS-Ausweis, Fachmaturitätszeugnis).

Der Rahmenlehrplan FMS definiert den übergeordneten Rahmen, dessen Einhaltung die schweizerische Anerkennung der Ausweise ermöglicht. Diese Anerkennung ist Bedingung dafür, dass die Inhaberinnen und Inhaber der Ausweise in allen Kantonen Zugang zu den anschliessenden Berufsbildungen an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen sowie an Pädagogischen Hochschulen erhalten. Der Rahmenlehrplan FMS respektiert die Schulhoheit der Kantone. Im Rahmen ihrer Kompetenzen nehmen sie auf kantonale oder lokale Voraussetzungen Rücksicht.

2 CHARAKTERISTISCHE ZIELE DER FMS UND KOMPETENZORIENTIERUNG

Die Fachmittelschule ist eine allgemeinbildende Schule und vermittelt ein berufsfeldbezogenes Angebot für anspruchsvolle Studienlehrgänge an Höheren Fachschulen, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen. Zudem fördert sie die Persönlichkeitsbildung. Der Rahmenlehrplan berücksichtigt diese dreifache Ausrichtung und zeigt, wie sie durch ein bewusstes didaktisches Konzept, vielseitige Unterrichtsformen und geeignete Schulstrukturen und berufsbezogene Praktika zu realisieren ist.

Allgemeinbildung umfasst fachliche Kenntnisse in verschiedenen Bereichen menschlicher Erkenntnis und Aktivität und zeigt Zusammenhänge auf. Sie führt zu einem differenzierten Welt- und Gesellschaftsverständnis, das ein eigenständiges Beurteilen und ein gestaltendes, kompetentes und verantwortliches Handeln im sozialen Umfeld möglich macht.

Kompetenz ist das Zusammenspiel von Wissen, Können und Wollen (Motivation und Einstellungen) und betont die Ganzheitlichkeit des Lernens.

Um Kompetenzen aufzubauen, zu erfahren und sichtbar zu machen, ist die Kombination der Kompetenzdimensionen Wissen, Können und Wollen zentral. Es ist ein zentrales Anliegen der Fachmittelschule diese drei Dimensionen im Unterricht miteinander in Einklang zu bringen.

Die FMS vertieft und erweitert die Grundlagen der Allgemeinbildung, welche die Schülerinnen und Schüler erworben haben, und ermöglicht ihnen, ein breites Spektrum von Kompetenzen erwerben, damit ihnen Kenntnisse, Fertigkeiten sowie theoretische und praktische Instrumente zur Verfügung stehen, die den Anforderungen der abgegebenen Abschlüsse und dem Bedarf der weiterführenden tertiären Bildungsgänge entsprechen. Die FMS schafft die Voraussetzungen für die Erreichung dieses Ziels.

Andererseits gewährt der berufsfeldbezogene Unterricht an der FMS Einblick in wichtige Aspekte der Berufswelt. Er präzisiert den Berufswahlentscheid aufgrund von Neigung und reflektierten Kriterien und fördert eine positive Einstellung zur beruflichen Arbeit. Er vermittelt berufsspezifische Grundkenntnisse und wesentliche Haltungen im Hinblick auf ein bestimmtes Berufsfeld.

Die berufsfeldbezogenen Fächer bereiten auf anspruchsvolle Ausbildungen und Studiengänge der Tertiärstufe vor und orientieren sich an den Bedürfnissen und Anforderungen der weiterführenden höheren Fachschulen, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen.

Der berufsfeldbezogene Unterricht bereitet auch insbesondere auf die zusätzlichen Leistungen vor, welche zur Erlangung der Fachmaturität verlangt werden. Diese bestehen aus einem Berufs-Praktikum und einer Fachmaturitätsarbeit. Für die Fachmaturität Pädagogik kommt zusätzliche Allgemeinbildung hinzu.

Die FMS bereiten in folgenden Berufsfeldern vor:

- Gesundheit bzw. Gesundheit / Naturwissenschaften;
- Soziale Arbeit;
- Pädagogik;
- Kommunikation und Information;
- Gestaltung und Kunst;
- Musik und Theater.

2.2 Erwerb und Beherrschung der Kompetenzen

Die an der FMS vermittelte Ausbildung baut auf den Bildungsleistungen aus, die in den elf obligatorischen Schuljahren erbracht wurden; die Ziele, die in der obligatorischen Schule erreicht werden sollen, und die zu erwerbenden Kompetenzen sind in den Lehrplänen der verschiedenen Sprachregionen der Schweiz festgelegt (Lehrplan 21, Plan d'Etudes Romand, Piano di studio della scuola dell'obbligo).

In diesem Lehrplan werden die vordefinierten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen für die einzelnen Fächer beschrieben. Die Kompetenzen müssen im Rahmen von spezifischen Unterrichtssequenzen erworben werden.

Die erworbenen Kompetenzen bieten der Lehrperson und der Schülerin oder dem Schüler Anhaltspunkte für die Beurteilung des Lernfortschritts und die Überprüfung des erreichten Beherrschungsgrads. Zu diesem Zweck erfolgt eine Verknüpfung zwischen:

- der formativen Beurteilung, die herangezogen wird, um den Grad des Kompetenzerwerbs zu messen;
- der summativen Beurteilung, die eingesetzt wird, um die erworbenen Kompetenzen am Ende einer Unterrichtssequenz, -einheit oder eines Lernzyklus zu bescheinigen.

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler der FMS können über sich selbst nachdenken, ihr Leben zunehmend selbstständig bewältigen – auch den Schulalltag und ihr Lernen. Dazu müssen sie nicht nur vorgegebene Projekte und Aufgaben verfolgen und reflektieren können. Sie müssen darüber hinaus in der Lage sein, eigene Ziele zu entwickeln, zu verfolgen und zu überdenken. Sie entwickeln die Fähigkeit, in sozialen Gruppen, ihren Familien und Klassen zusammenzuleben und -arbeiten, Probleme zu lösen und mit Vielfalt umgehen zu können. Das heisst, sie brauchen ein für die Kommunikation taugliches Instrumentarium.

Über die fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten hinaus erwerben die Schülerinnen und Schüler während ihrer Schulzeit an der Fachmittelschule also auch eine Reife in überfachlichen Belangen. In diesen so genannten überfachlichen Kompetenzen werden die personalen, sozialen und methodischen Kenntnisse und Fähigkeiten, die für eine erfolgreiche Bewältigung unterschiedlicher Aufgaben in verschiedenen Lebensbereichen – und somit den Lernerfolg – wichtig sind, festgehalten. Zu ihnen gehören reflexive Fähigkeiten, Sozial- und Sprachkompetenz, Arbeits- und Lernverhalten, Interessen und praktische Fähigkeiten. Überfachliche Kompetenzen sind klassische « Schlüsselqualifikationen » des beruflichen Lebens.

Die überfachlichen Kompetenzen umfassen die allgemeinen Fähigkeiten und die persönlichen Ressourcen, die von den Schülerinnen und Schülern mobilisiert werden können, um die in den einzelnen Fächern definierten Kompetenzen im Hinblick auf den Erfolg in allen Lerngebieten zu erreichen:

- Selbstständigkeit;
- Reflexionskompetenz;
- Sozialkompetenz;
- Ausdruckskompetenz;
- Arbeits- und Lernfähigkeiten;
- Kompetenz im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien;
- praktische Fähigkeiten.

2.3 Unterrichtsformen

Im gesamten Verlauf der Ausbildung werden verschiedene Unterrichtsformen eingesetzt: Frontalunterricht, Laborunterricht, E-Learning, Workshops, Projektarbeit, Selbststudium, Unterricht ausserhalb des Campus, Gruppenarbeiten, Praktika, fächerübergreifende Projekte usw.

Dieser vielfältige didaktische Ansatz ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, sich schrittweise alle fachlichen und überfachlichen Kompetenzen anzueignen, die für den Erhalt des Fachmittelschulausweises und anschliessend des Fachmaturitätszeugnisses notwendig sind.

2.4 Abschlüsse

Der Rahmenlehrplan beschreibt die Kompetenzen, die innerhalb von drei Jahren in der Allgemeinbildung und in den Fächern der jeweiligen Berufsfelder erreicht werden und somit den Zugang zur Fachmaturität ermöglichen sollen. Die Ausbildung zur Fachmaturität richtet sich explizit auf ein Berufsfeld und dessen spezifische Kompetenzen aus.

2.4.1 Der Fachmittelschulabschluss

Die Ausbildung an der Fachmittelschule dauert drei Jahre. Die Schülerinnen und Schüler schliessen nach bestandenen Abschlussprüfungen mit einem gesamtschweizerisch anerkannten Fachmittelschulabschluss ab. Dieser Abschluss ermöglicht den Zugang zu höheren Fachschulen im absolvierten Berufsfeld.

2.4.2 Das Fachmaturitätszeugnis

Nach dem Erwerb des Fachmittelschulabschlusses können die Schülerinnen und Schüler in der Regel in einem zusätzlichen Jahr eine Fachmaturität erwerben. Dieser Bildungsgang umfasst sowohl ein berufsfeldorientiertes Praktikum oder zusätzliche Leistungen in einem allgemeinbildenden Lehrgang wie auch das Verfassen einer Fachmaturitätsarbeit zu einer berufsfeldbezogenen Fragestellung.

Die Fachmaturität ermöglicht den Zugang zu einer Schweizer Fachhochschule im gewählten Studiengebiet.

Die kantonalen Bestimmungen zum Erwerb der Fachmaturität werden in Absprache mit den Fachhochschulen gemäss den Richtlinien der EDK festgelegt.

2.5 Berufsfelder

2.5.1 Berufsfeld Gesundheit bzw. Gesundheit / Naturwissenschaften

Vertiefte und solide Kenntnisse in den Naturwissenschaften bilden die Grundlage für eine Ausbildung im Berufsfeld Gesundheit. Fundiertes Wissen über den Organismus Mensch sind für ein gutes Gesundheitsverständnis unabdingbar. Das Verstehen von physikalischen und chemischen Phänomenen hilft, unsere Umwelt besser zu begreifen und den Einfluss von Belastungen auf unsere Gesundheit und die Umwelt zu erkennen. Technisches Verständnis ist eine wichtige Voraussetzung für viele Berufe im Gesundheitswesen und im Bereich der Naturwissenschaften.

Die Fähigkeit zur Teamarbeit und zur einfühlsamen Kommunikation mit den Mitmenschen ist als soziale Kompetenz unverzichtbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit in diesem Berufsfeld.

Bei entsprechender Gestaltung des kantonalen Lehrplans bzw. der Stundentafel kann das Berufsfeld auch als Gesundheit / Naturwissenschaften anerkannt werden.

Bildungsziele des Berufsfeldes

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt,

- mit Definitionen, Theorien, Hypothesen und Modellen aus den Naturwissenschaften umzugehen;
- die Beobachtungsgabe und das analytische Denken zu entwickeln;
- Vorgänge in Natur und Technik besser zu verstehen;
- die Bedeutung der Physik und Chemie in Medizin und in den Umweltwissenschaften zu erkennen;
- solide Kenntnisse des Organismus Mensch zu erwerben und mit anatomischen und physiologischen Grundlagen Verbindungen zur Gesundheits- und Krankheitslehre zu knüpfen;
- die eigene Gesundheit zu fördern und das Körperbewusstsein zu stärken.

2.5.2 Berufsfeld Soziale Arbeit

Der Berufswahlentscheid für den sozialen Bereich setzt eine erhöhte Sozialkompetenz und ein vertieftes Interesse an den Zusammenhängen des gesellschaftlichen Lebens voraus, was beides zu den charakteristischen Zielen der FMS gehört. Während ihrer Schulzeit schärfen die jungen Menschen ihre Sensibilität für ihr soziales Engagement.

Die Unterrichtsangebote im Lernbereich der Sozialwissenschaften bereiten zielgerichtet auf die Studienlehrgänge an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen in diesem Berufsfeld vor und vermitteln wesentliches Hintergrundwissen für die sozialen Zustände und Entwicklungen der gegenwärtigen Gesellschaft.

Bildungsziele des Berufsfeldes

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt,

- mit Hilfe der Sozialwissenschaften Definitionen, Hypothesen und Modelle auf aktuelle soziale Problemstellungen anzuwenden;
- soziale Tatbestände zu analysieren und darzustellen sowie Lösungsansätze zu sozialen Problemsituationen zu entwickeln;
- Aspekte der Gesellschaftskunde, Psychologie, Staats-, Wirtschafts- und Rechtskunde miteinander in Beziehung zu setzen und ein Gesamtbild der sozialen Strukturen und Entwicklungen zu erarbeiten;
- mittels «Feldarbeit» in Form von Umfragen, Interviews, Praktika möglichst realistische Einblicke in soziale Gegebenheiten zu gewinnen und Kontakte mit unterschiedlichen sozialen Gruppen zu schaffen;
- Selbstbewusstsein und Sicherheit im Auftreten sowie Sozialkompetenz zu erwerben;
- aufgrund von konkreten Informationen über berufliche Laufbahnen und Einsatzmöglichkeiten die Grundlagen für die spätere Berufsbildung zu erarbeiten.

2.5.3 Berufsfeld Pädagogik

Das Berufsfeld Pädagogik bereitet die Schülerinnen und Schüler auf die weiterführenden Ausbildungen im Bereich Pädagogik (Pädagogische Hochschule oder andere spezielle Institutionen) vor.

Das Berufsfeld Pädagogik legt grossen Wert auf eine umfassende und vertiefte Allgemeinbildung, die ganz speziell zum Erwerb der Fachmaturität Pädagogik in einem zusätzlichen allgemeinbildenden Ausbildungsgang verlangt wird. Der Unterricht ist durch einen historischen und künstlerischen Akzent geprägt und schliesst auch die sportliche Entwicklung ein.

Wer das Berufsfeld Pädagogik wählt, erhält spezifischen Unterricht in Fächern wie Bildnerisches Gestalten, Musik und Naturwissenschaften. Die FMS hat das Ziel, im Berufsfeld Pädagogik auch die verschiedenen Formen der Kommunikation zu fördern.

Bildungsziele des Berufsfeldes

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt,

- ihre Sprachkompetenz durch die Anwendung moderner Sprachen zu festigen und zu vertiefen;
- in den naturwissenschaftlichen Fächern die Vorgänge in Natur und Technik besser zu verstehen;
- Sozialkompetenz zu entwickeln aufgrund der Fähigkeit, verbale und nonverbale Kommunikation zu verstehen;
- differenziert und angemessen zu kommunizieren;
- Kreativität in den Bereichen der Kunst zu beweisen.

2.5.4 Berufsfeld Kommunikation und Information

Der Bereich Kommunikation hat sich in den letzten Jahren stark entfaltet, erweitert und verzweigt. Diese Entwicklung ist vom technischen Fortschritt diktiert worden. Er hat neue Ansprüche, Bedürfnisse, Märkte und Berufe geschaffen und setzt neue Anforderungen und Kompetenzen voraus. Dazu gehören einerseits erweiterte Verständigungsmöglichkeiten in fremden Sprachen und andererseits vertiefte Fähigkeiten, Dokumente zu gestalten, Informationen zu selektionieren, zu beurteilen und zu kommunizieren sowie Informationsnetze zu nutzen.

Kommunikation und Information bereitet auf folgende Berufsausbildungen vor: Übersetzungs- und Dolmetscherberufe, Tourismusberufe, Dokumentations- und Bibliotheksberufe, Informatikberufe, grafische Berufe, Berufe im Bereich von Journalismus, Medien und kultureller Animation.

Bildungsziele des Berufsfeldes

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt,

- die mündliche, schriftliche und audiovisuelle Kommunikation zu erlernen bzw. zu verbessern;
- die Kommunikationsmittel, welche die multimediale und digitale Gesellschaft zur Verfügung stellt, aktiv und kritisch zu nutzen;
- das bewusste Zuhören und Ansprechen zu entwickeln;
- Texte mit verschiedensten Medien zu gestalten;
- Mitteilungen und Bilder über Netzwerke zu senden und zu empfangen;
- Mitteilungen und Bilder historisch, sozial und kulturell und ästhetisch einzuordnen;
- ihre Sprachkompetenz durch die Anwendung moderner Sprachen zu festigen und zu vertiefen.

2.5.5 Berufsfeld Gestaltung und Kunst

Das Berufsfeld Gestaltung und Kunst ist für Schülerinnen und Schüler geeignet, die über eine erhöhte Kompetenz im Bereich des Bildnerischen Gestaltens verfügen.

Die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit Kunst und kulturellen Entwicklungen bietet die Möglichkeit, eigene Anschauungen und Standpunkte zu erkennen und gegenüber anderen abzugrenzen, sie vor allem aber auch selber zu gestalten, direkt umzusetzen, individuell auszudrücken.

Das Fach Bildnerisches Gestalten als berufsfeldbezogenes Fach dient dazu, gestalterische Fähigkeiten und Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, und bereitet damit auf Ausbildungen an Fachhochschulen und höheren Fachschulen in den Bereichen Gestaltung, Pädagogik, Heilpädagogik, Therapie und Soziale Arbeit vor.

Zum Berufsfeld Gestaltung und Kunst gehört das Fach Bildnerisches Gestalten, sowohl als allgemein bildendes Fach wie auch als Fach mit berufsfeldbezogener Erweiterung und Vertiefung. Kurse mit spezifischer Thematik können das Angebot noch erweitern.

Bildungsziele des Berufsfeldes

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt,

- die wahrnehmbare Aussenwelt sowie die eigenen gedanklichen und empfindungsmässigen Bilder gestalterisch umzusetzen;
- zwei- und dreidimensionales Gestalten als Kommunikationsform kennen zu lernen und als Prozessarbeit zu erleben, in der Wahrnehmen, Fühlen, Denken und praktisches Handeln zusammenwirken;
- Einblicke in das Kunstgeschehen und die Kunstgeschichte zu bekommen und fächerübergreifende Zusammenhänge zu erkennen;

- gestalterische Probleme zu erkennen und deren Lösungen selbstständig, phantasievoll, mit Ernsthaftigkeit und Experimentierfreude umzusetzen;
- die spezifischen Eigenschaften von Materialien, Techniken und Medien kennen zu lernen und diese reflektiert und spezifisch einzusetzen.

2.5.6 Berufsfeld Musik und Theater

Das Berufsfeld Musik und Theater öffnet den Schülerinnen und Schülern einen speziellen, professionalisierten Zugang zu Wissen und Erfahrung, differenziert ihre Wahrnehmung und Vorstellungskraft, und wirkt sich so auf alle Lernbereiche günstig aus. Die Kompetenzen, die gestärkt werden, erlauben einen Ausgleich in der Bildung und fördern ihre persönliche Ausdrucksfähigkeit.

Musik

Die Kenntnisse der Entwicklung und des Zustandes des musikalischen Bereichs einerseits, die musikalische Erziehung andererseits stimulieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler zu einer intensiven künstlerischen Praxis, verschiedenen Auftritten und einer möglichen Ausbildung im Berufsfeld der Musik.

Der theoretische und praktische Unterricht fördert durch das Studium und Praktizieren von instrumentaler Musik und Gesang die individuellen Fähigkeiten, aber auch wesentliche Haltungen wie soziales Verantwortungsbewusstsein, Geduld, Selbstdisziplin und Konzentration. Das Musizieren in Formationen, vom Duett bis zum Orchester, fördert und entwickelt das Zusammenspiel und insbesondere das gemeinsame Kreieren. Der Unterricht regt die Reflexion, den kritischen Blick, den Austausch über Meinungen und Empfindungen an, stärkt die Kreativität, weckt die Neugierde fürs Weiterlernen, und untrennbar auch das Vergnügen und den Willen, im künstlerischen Bereich aktiv zu sein.

Teilnehmen an Konzerten, an öffentlichen Vorstellungen, sowie Treffen mit Musikern oder Berufstätigen in dem Bereich tragen zu besseren Kenntnissen des Berufsfeldes bei.

Theater

Die theoretischen und praktischen Kenntnisse im Bereich Theater fördern die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu künstlerischen Auftritten und zu einer weiteren Theater-Ausbildung. Das Spiel, die Ausdrucksfähigkeit, die künstlerische Kommunikation sollen der Entwicklung des Selbstvertrauens und des Selbstbewusstseins dienen. Es bedeutet, über ein Rollenspiel sich selber und andere zu entdecken. Es eröffnet den Zugang zum eigenen Potenzial an Vorstellungskraft.

Im Vordergrund stehen die darstellerische Ausdruckskraft und eine differenzierte Wahrnehmung der eigenen Person, der anderen und von Zeit und Raum. Im Hintergrund führt die Auseinandersetzung mit Theatertexten und Figuren zu einem vertieften Verständnis von theatralischem Denken und Fühlen.

Das Fachwissen über das Spiel, das Studium der richtigen Aussprache, des Rhythmus und der Körpersprache lassen wesentliche Haltungen wie soziales Verantwortungsbewusstsein, Geduld, Selbstdisziplin und Konzentration reifen.

Der berufsfeldbezogene Unterricht vermittelt die Geschichte des Theaters und der Theaterliteratur, vermittelt Kontakte und fördert die Zusammenarbeit mit Theater-Fachleuten und umfasst die Realisierung einer Aufführung.

Bildungsziele des Berufsfeldes

Musik

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt,

- Musik bewusst anzuhören, zu verstehen und kritisch zu beurteilen und diese stilistisch und historisch einzuordnen;
- Sensibilität für die ästhetischen Qualitäten eines Kunstwerks zu entwickeln;
- selbständig Rhythmen, Lieder und Musikstücke zu erarbeiten;
- eigene Melodien und Begleitungen zu entwerfen;
- selber Akkorde zu notieren und anzuwenden.

Theater

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt,

- sich selber, andere und den Raum zu entdecken und differenziert wahrzunehmen;
- Körper und Stimme kreativ und experimentierfreudig einzusetzen;
- ein grösseres Projekt wie z.B. die Inszenierung einer Aufführung zu organisieren und durchzuführen.

2.6 Praktika und individuelle Arbeiten

2.6.1 Praktika

Die obligatorischen Praktika sind Teil des Berufswahlprozesses, den alle Schülerinnen und Schüler während der Ausbildung durchlaufen, um ihren Berufswahlentscheid im Rahmen des Berufsfelds des Fachmittelschulausweises, der Fachmaturität und anschliessend der tertiären Berufsbildung zu präzisieren.

Die Schülerinnen und Schüler:

- öffnen sich für die Arbeitswelt;
- machen sich mit dem berufsspezifischen Instrumentarium vertraut;
- sammeln Erfahrungen mit der Teamarbeit;
- lernen ein anderes soziales Umfeld kennen;
- begegnen ihren Ansprechpersonen einfühlsam;
- zeigen Eigenverantwortung;
- stärken ihr Selbstvertrauen;
- erhalten Einblick in den Berufsalltag in einem oder mehreren Bereichen, die ihren Interessen und ihrer Ausbildungsmotivation entsprechen;
- reflektieren und analysieren ihre Arbeitsweise und -einstellung;
- stellen ein Berufswahl-Portfolio zusammen.

Der Berufswahlprozess wird durch Berufsinformationsveranstaltungen, Besichtigungen von Unternehmen und Organisationen sowie bei Bedarf durch die Inanspruchnahme einer Berufsberatung ergänzt.

2.6.2 Selbstständige Arbeit

Im Rahmen der selbstständigen Arbeit sollen die Schülerinnen und Schüler aufzeigen, dass sie ein Problem selbstständig bearbeiten und eine Lösung präsentieren können. Entsprechend den Interessen der Schülerinnen und Schüler und der angestrebten Berufsbildung kann die selbstständige Arbeit in Form einer Forschungsarbeit oder eines künstlerischen Werks ausgeführt werden.

Die Schülerinnen und Schüler:

- tragen mit verschiedenen Mitteln die Informationen zusammen (Bibliografie), die sie für die Bearbeitung ihres Themas und das Verständnis des Kontexts benötigen;
- legen ein Thema fest, formulieren Fragen/Hypothesen und versuchen, diese zu beantworten bzw. zu überprüfen;
- planen und strukturieren ihre Arbeit;
- analysieren die gesammelten Daten im Zusammenhang mit dem Thema und der Problemstellung und unterziehen sie einer kritischen Beurteilung;
- stellen Bezüge zwischen der Theorie und dem gewählten Berufsfeld her;
- verfassen eine Schlussfolgerung zu ihrer Arbeit und erarbeiten Antworten auf die gestellten Fragen oder zu den aufgestellten Hypothesen;
- legen ihre Arbeit im Rahmen einer mündlichen Präsentation kurz dar, verteidigen sie und begründen sie kritisch;
- nutzen die Fragen und Bemerkungen der betreuenden Lehrperson und sind selbstkritisch.

Im Prozess der Erstellung der selbstständigen Arbeit wird die Schülerin oder der Schüler von einer Lehrperson begleitet. Die selbstständige Arbeit kann auch Teil einer Gruppenarbeit sein. Sie muss vor den Abschlussprüfungen abgeschlossen werden und wird benotet; die Benotung wird im Fachmittelschulenausweis aufgeführt.

2.6.3 Fachmaturitätsarbeit

Die Fachmaturitätsarbeit ist Teil der zusätzlichen Leistungen gemäss Art. 24 des *Reglements über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen*. Sie ist in schriftlicher und/oder praktischer Form vorzulegen und muss schriftlich oder mündlich verteidigt werden.

Im Berufsfeld Pädagogik sind die Bestimmungen der *Richtlinien über die zusätzlichen Leistungen für die Fachmaturität im Berufsfeld Pädagogik* massgebend.

Im Rahmen der Fachmaturitätsarbeit sollen die Schülerinnen und Schüler aufzeigen, dass sie über die nötigen Kompetenzen verfügen, um:

- Berufssituationen zu analysieren und zu beurteilen;
- ein Thema gestützt auf die praktische Erfahrung zu präsentieren;
- Bezüge zwischen den erworbenen theoretischen Kenntnissen und den in der Praxis beobachteten Situationen oder Vorgehensweisen herzustellen;
- Dokumentation zu beschaffen und Informationen zu beurteilen, zu nutzen und zu strukturieren;
- Stossrichtungen für weitergehende Überlegungen zu erkennen;
- das gewählte Thema wie auch die eigenen Kenntnisse kritisch zu hinterfragen;
- eine sachgerechte Methodik einzusetzen;
- ihren Lernprozess sowie den Inhalt und die Ergebnisse ihres Vorgehens mündlich und schriftlich klar und strukturiert darzulegen;
- regelmässig und selbstständig zu arbeiten;
- die formalen Aspekte in ihrer Präsentation zu berücksichtigen.

Im Prozess der Erstellung der Fachmaturitätsarbeit wird die Schülerin oder der Schüler von einer Lehrperson der FMS und einer Expertin oder einem Experten der Fachhochschule und/oder der Praxis des betreffenden Berufsfeldes betreut.

3 DEFINITION DER LERNBEREICHE UND FÄCHER

Die Lernbereiche definieren die vertiefte Allgemeinbildung, welche die Fachmittelschule vermittelt. Sie geben einen Überblick über wesentliche Bereiche menschlicher Erkenntnis und verschiedene Ausdrucksformen.

Die Lernbereiche stellen den übergeordneten Rahmen dar, der jeweils eine Gruppe von zugehörigen Fächern zusammenfasst.

Die FMS vermittelt Kenntnisse, fachliche und überfachliche Kompetenzen und Vertrautheit mit Arbeitsmethoden und Problemstellungen in fünf Lernbereichen:

- Sprachen;
- Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik;
- Geistes- und Sozialwissenschaften;
- Musische Fächer;
- Sport.

Innerhalb der Lernbereiche wird erweiterte Sachkenntnis erreicht, aber auch das Anwenden und Vergleichen von sachgerechten Arbeitsmethoden ermöglicht.

Die Rahmenlehrpläne für die Fächer setzen die für die Lernbereiche und Berufsfelder genannten Bildungsziele auf die Ebene der einzelnen Fächer um. Sie setzen die Kompetenzen fest, die in jedem Lerngebiet zu erreichen sind, sowohl für Fächer im Rahmen der vertieften Allgemeinbildung wie auch für Wahlangebote im Rahmen der Berufsfelder.

Die Auswahl der fachlichen Kompetenzen erfolgt ganz bewusst nach Kriterien der Relevanz sowohl für die anvisierten Berufsfelder wie auch für die Fachmaturität und die spätere Ausbildung an den Höheren Fachschulen und Fachhochschulen.

Die Fächer, die sowohl als Grundlagen- wie auch als Berufsfeldfächer unterrichtet werden, enthalten in den Lerngebieten exemplarische Themen, deren genaue Zuteilung zum Grundlagen- und Berufsfeldunterricht in den kantonalen Lehrplänen festgelegt wird.

Überfachliche Kompetenzen: Über das Fachwissen in den einzelnen Fächern hinaus sind Bezüge zwischen den Fächern herzustellen, die das Erkennen von Zusammenhängen und ein vernetzendes Denken fördern. In Ergänzung zur Förderung der kognitiven und analytischen Kompetenz ist auch die emotionale Kompetenz sinnvoll mit einzubeziehen.

4 ERSTER LERNBEREICH: SPRACHEN

Dieser Lernbereich beinhaltet die Fächer erste Landessprache (Schulsprache), zweite Landessprache und eine weitere Fremdsprache.

Der Spracherwerb ist unabdingbar in unserem mehrsprachigen Land. Die Kommunikation zwischen den verschiedenen Sprachregionen soll gefördert werden.

Da zudem jeglicher Unterricht auf das Medium «Sprache» angewiesen und kommunikativ ausgerichtet ist, kommt dem Lernbereich Sprachen und Kommunikation eine fächerübergreifende Bedeutung zu; im schulsprachlichen und fremdsprachlichen Unterricht werden die Lernziele «Sprachen und Kommunikation» aufgezeigt.

Im Hinblick auf ihre Berufsziele sind FMS-Schülerinnen und -Schüler besonders aufgerufen, ihre Sprech- und Schreibkompetenz sowohl in der ersten Landessprache (Schulsprache) als auch in mehreren Fremdsprachen zu erhöhen. Sie werden mit gängigen Kommunikationssituationen und Kommunikationsformen in wichtigen Berufsfeldern vertraut gemacht und dazu angeleitet, sicher und gewandt aufzutreten.

Die Verbesserung der kommunikativen Kompetenz ist ein entscheidender Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

Allgemeine Bildungsziele des Lernbereichs

Die allgemeinen Ziele des Sprachunterrichts sind die mündliche und schriftliche Kommunikationsfähigkeit – eingeschlossen die Kommunikation mit Text und Bild über technische Kommunikationsmittel – zu entwickeln und zu vertiefen.

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die erste Landessprache (Schulsprache) im mündlichen und schriftlichen Gebrauch.

Der Sprachunterricht hat auch das Ziel, die Grundkenntnisse in mindestens zwei Fremdsprachen zu verbessern und somit die Chancen der Schülerinnen und Schüler auf dem Arbeitsmarkt und ihre Mobilität im beruflichen und privaten Bereich zu erhöhen.

Die Schülerinnen und Schüler werden mit Lebensformen und Kultur der jeweiligen Sprachregion vertraut gemacht und sollen auch fähig sein, die kulturellen Grenzen zu überschreiten und Menschen anderer Kulturen mit Toleranz und Wertschätzung zu begegnen. Der Sprachunterricht verlangt auch von den Schülerinnen und Schülern, sich mit mündlichen und schriftlichen Äusserungen am Beispiel von literarischen Texten, Sachtexten und Erzeugnissen der Massenmedien auseinanderzusetzen. Somit soll auch die Kritikfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich auch der eigenen kulturellen Identität bewusst werden.

Neben der ersten Landessprache (Schulsprache) vermittelt die FMS eine Sprachausbildung in einer zweiten Landessprache und in einer anderen Fremdsprache (dritte Landessprache oder Englisch). Weitere Sprachausbildungen können im Wahlbereich angeboten werden.

Beitrag des Lernbereichs zu den überfachlichen Kompetenzen

Wer über gute sprachliche Kompetenzen verfügt, ist auch fähig, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben aktiv teilzuhaben. Allein die Sprache ermöglicht mündliche und schriftliche Kommunikation, Reflexion, Interaktion. Sprachkompetenz erhöht also die Verfügbarkeit von Methoden des Verstehens, aber auch des Ausdrucks und damit die Soziabilität.

4.1 Erste Landessprache (Schulsprache)

Bildungsziele

Ziel des Unterrichts in der ersten Landessprache (Schulsprache) ist der Ausbau, die Bereicherung und die Vertiefung der sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Eine entwickelte Ausdrucksfähigkeit in der ersten Landessprache (Schulsprache) zeichnet eine reife Persönlichkeit aus und hilft eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen und damit ein klares, strukturiertes Denken zu entwickeln. Die erste Landessprache (Schulsprache) ermöglicht Kontakte zum Mitmenschen aufzunehmen, Beziehungen zu pflegen, Sinnfragen zu stellen und Antworten zu finden. Im Umgang mit literarischen Werken und Alltagstexten wird Sprache als Mittel der Kunst und der Verständigung erfasst. In der kritischen Auseinandersetzung mit den Medien wird die Medienkompetenz erweitert.

Diese übergeordneten Bildungsziele werden in den drei Lerngebieten „Schriftliche Kommunikation“, „Mündliche Kommunikation“ und „Sprachreflexion und Literatur“ umgesetzt. Die dazugehörigen Fachkompetenzen werden im Unterricht gezielt gefördert.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Mündliche Kommunikation

Sprechen und Verstehen

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich mündlich differenziert, sorgfältig und gewandt ausdrücken;
- gesprochene und audiovisuelle Texte differenziert wiedergeben und paraphrasieren;
- gezielt kommunikative Mittel zur Lösung von Konflikten und Problemen einsetzen;
- sich kritisch mit gesprochenen Beiträgen anderer auseinandersetzen;
- ihren sprachlichen Ausdruck gezielt durch Mimik, Gestik und Körperhaltung unterstützen;
- bei der sprachlichen Präsentation rhetorische und visuelle Darstellungsmittel situationsgerecht und gezielt einsetzen.

2. Schriftliche Kommunikation

Lesen und Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Textsorten lesen, unterscheiden und verstehen, wenn nötig mit unterschiedlichen Hilfsmitteln arbeiten (Lexikon, Sekundärliteratur, usw.), um den Text besser zu erschliessen und reflektieren;
- über eine differenzierte Auseinandersetzung (Analyse) mit anspruchsvollen Texten an der Kultur des Sprachraums teilnehmen;
- sich schriftlich sicher und gewandt ausdrücken;
- Texte adressaten- und situationsbezogen sowie normengerecht verfassen;
- die Bedeutung, den Wert und die unterschiedlichen Funktionen von geschriebener Sprache, von Dialekt bzw. Umgangssprache und Standardsprache erläutern und beurteilen;
- logisch, differenziert und folgerichtig argumentieren;
- ihren Standpunkt überzeugend zum Ausdruck bringen.

3. Sprachreflexion und Literatur

Die Schülerinnen und Schüler können

- Erkenntnisse über den Aufbau der Sprache erläutern;
- mit gewonnenen Erkenntnissen experimentieren und Gefühle, Phantasie, Spielfreude und Humor ausdrücken;
- durch gezielte und stufengerechte Begegnungen mit Literatur aus verschiedenen Epochen ästhetische Beurteilungen vornehmen;

- kritisch und verantwortungsbewusst mit Medien umgehen und dadurch die Wirkungen von Sprache aus deren Inhalt und Struktur erschliessen;
- über die Sprachreflexion ihre Sprachkompetenz und Denkfähigkeit erweitern;
- Strategien und Hilfsmittel der Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -präsentation erläutern und anwenden.

4.2 Zweite Landessprache

Bildungsziele

Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich auf Berufe vor, in denen die Kommunikation in der zweiten Landessprache eine grundlegende Rolle spielt: in den Berufsfeldern Gesundheit bzw. Gesundheit/Naturwissenschaften, Soziale Arbeit, Gestaltung und Kunst, Pädagogik sowie Kommunikation und Information.

Der Erwerb einer zweiten Landessprache ist ein wichtiges Ziel der FMS-Bildung. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, in der mehrsprachigen Schweiz aktiv zu kommunizieren.

Für den FMS-Ausweis aller Berufsfelder ist in der zweiten Landessprache das Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) zu erreichen. Für die zweite Landessprache gilt als Richtziel der Fachmaturität das Niveau B2. In den Berufsfeldern Pädagogik sowie Information und Kommunikation ist das Niveau B2 zu erreichen, in den andern Berufsfeldern anzustreben.

Am Ende des Ausbildungsgangs der zweiten Landessprache an der FMS sind die Schülerinnen und Schüler – entsprechend ihrem Niveau B1 oder B2 – fähig, die Hauptaussagen einer mündlichen Information, eines Gesprächs, einer Unterhaltung, einer Umfrage, eines aufgenommenen Textes, welche relativ komplex sind, zu einem konkreten oder abstrakten Sachverhalt in einer klar verständlichen Standardsprache ohne störende Nebengeräusche zu identifizieren, wiederzugeben und zu erläutern.

Sie können relativ spontan mündlich kommunizieren, um Informationen zu erhalten und weiterzugeben sowie eigene Meinungen und Gefühle auszudrücken.

Sie sind fähig, die Hauptaussagen, die Beschreibung von Ereignissen, den Ausdruck von Gefühlen und Wünschen in verschiedenen Textsorten einer gewissen Länge, die in einer Standardsprache verfasst sind, zu verstehen und darin auch gezielt eine Information zu finden.

Sie können einfach strukturierte und zusammenhängende Texte verfassen, um Beschreibungen zu machen, Ereignisse und/oder Erfahrungen wiederzugeben sowie Gefühle, Ideen und verschiedene Informationen zu übermitteln.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Für die fachlichen Kompetenzen werden die Niveaus B1 und B2 in den kantonalen Lehrplänen präzisiert.

1. Mündliche Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Verstehen

- die wesentlichen Aussagen zu einem konkreten oder abstrakten Thema in einer Standardsprache verstehen, vorausgesetzt, dass das Thema vertraut ist (Mitteilung, Anzeige, Umfrage, Gespräch, Diskussion, Unterhaltung, Erzählung, Konferenz, Vortrag, Kurzmeldung);
- den Hauptaussagen einer Diskussion, die in ihrer Gegenwart geführt wird, folgen und diese verstehen, vorausgesetzt, dass es sich um eine klar artikulierte Standardsprache handelt;
- mit einem gewissen Aufwand einen längeren Beitrag und eine Argumentation verfolgen und verstehen, vorausgesetzt, dass das Thema vertraut ist;
- mit einem gewissen Aufwand die Mitteilung eines Gesprächspartners verstehen und begreifen, sofern deutlich artikuliert und in der Standardsprache gesprochen wird, auch wenn sie manchmal um Erklärungen und Erläuterungen bitten müssen.

2. Sprechen

- zu einer grossen Bandbreite von Themen aus ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen, wobei die einzelnen Punkte logisch dargestellt werden;
- relativ flüssig und spontan Fakten, Erfahrungen und Meinungen wiedergeben sowie die eigenen Gefühle beschreiben, Erklärungen und Argumente liefern;
- sich – wenn auch z.T. mit Schwierigkeiten – an einem längeren Gespräch beteiligen, auch mit Muttersprachlern, sowie verschieden starke Gefühle zum Ausdruck bringen und die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen erläutern;
- sich mit einer angepassten Prosodie (Ausssprache, Akzent, Intonation, Pausen, Sprachfluss) ausdrücken, obgleich manchmal Interferenzen mit der Erstsprache hörbar bleiben und zeitweise störend wirken.

2. Schriftliche Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Lesen

- mit einem gewissen Aufwand und einem grossen Grad an Selbständigkeit verschiedene Textsorten lesen und verstehen, und wenn nötig mit Quellen arbeiten (Lexikon, Grammatiken, mündliche Quellen, kulturelle Bezüge, usw.), je nachdem, was das Ziel der Aufgabe ist (Gebrauchsanweisungen, informative Texte, persönliche oder administrative Korrespondenz, Prospekte, offizielle Dokumente, Erzählungen, Beschreibungen, Buchauszüge, Dialoge, Artikel);
- einen persönlichen oder formellen Briefwechsel zu einem bekannten Thema lesen und die wesentlichen Punkte verstehen.

2. Schreiben

- in einer Notiz, einer kurzen Nachricht, einer E-Mail, einem Brief, einer Erzählung, einer Zusammenfassung, einem Bericht oder in einem Aufsatz einfache zusammenhängende und strukturierte Texte verfassen, um Beschreibungen zu machen, Ereignisse und/oder Erfahrungen wiederzugeben;
- auf einen persönlichen oder formellen Briefwechsel zu einem vertrauten Themenbereich in einer angepassten Sprache antworten;
- zusammenhängend klar und verständlich schreiben, die Rechtschreibung und die Zeichensetzung korrekt anwenden sowie die Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten.

4.3 Dritte Landessprache oder Englisch

Bildungsziele

Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich auf Berufe vor, in denen die Kommunikation eine grundlegende Rolle spielt: in den Berufsfeldern Gesundheit bzw. Gesundheit/Naturwissenschaften, Soziale Arbeit, Gestaltung und Kunst, Pädagogik sowie Kommunikation und Information.

In den Berufsfeldern Kommunikation und Information sowie Gesundheit bzw. Gesundheit/ Naturwissenschaften und ist die Förderung der Sprachkompetenzen in Englisch eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium an einer Höheren Fachschule oder Fachhochschule.

Für den FMS-Ausweis aller Berufsfelder ist in der dritten Landessprache oder in Englisch das Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) zu erreichen. Für die Fachmaturität gilt als Richtziel das Niveau B2. In den Berufsfeldern Pädagogik sowie Information und Kommunikation ist das Niveau B2 zu erreichen, in den andern Berufsfeldern anzustreben.

Am Ende des Ausbildungsgangs der Dritten Landessprache oder Englisch an der FMS sind die Schülerinnen und Schüler – entsprechend ihrem Niveau B1 oder B2 – fähig, die Hauptaussagen einer mündlichen Information, eines Gesprächs, einer Unterhaltung, einer Umfrage, eines aufgenommenen Textes, welche relativ komplex sind, zu einem konkreten oder abstrakten Sachverhalt in einer klar verständlichen Standardsprache ohne störende Nebengeräusche zu identifizieren, wiederzugeben und zu erläutern.

Sie können relativ spontan mündlich kommunizieren, um Informationen zu erhalten und weiterzugeben sowie eigene Meinungen und Gefühle auszudrücken.

Sie sind fähig, die Hauptaussagen, die Beschreibung von Ereignissen, den Ausdruck von Gefühlen und Wünschen in verschiedenen Textsorten einer gewissen Länge, die in einer Standardsprache verfasst sind, zu verstehen und darin auch gezielt eine Information zu finden.

Sie können einfach strukturierte und zusammenhängende Texte verfassen, um Beschreibungen zu machen, Ereignisse und/oder Erfahrungen wiederzugeben sowie Gefühle, Ideen und verschiedene Informationen zu übermitteln.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Für die fachlichen Kompetenzen werden die Niveaus B1 und B2 in den kantonalen Lehrplänen präzisiert.

1. Mündliche Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Verstehen

- die wesentlichen Aussagen zu einem konkreten oder abstrakten Thema in einer Standardsprache verstehen, vorausgesetzt, dass das Thema vertraut ist (Mitteilung, Anzeige, Umfrage, Gespräch, Diskussion, Unterhaltung, Erzählung, Konferenz, Vortrag, Kurzmeldung);
- den Hauptaussagen einer Diskussion, die in ihrer Gegenwart geführt wird, folgen und diese verstehen, vorausgesetzt, dass es sich um eine klar artikulierte Standardsprache handelt;
- mit einem gewissen Aufwand einen längeren Beitrag und eine Argumentation verfolgen und verstehen, vorausgesetzt, dass das Thema vertraut ist;
- mit einem gewissen Aufwand, die Mitteilung eines Gesprächspartners verstehen und begreifen, sofern deutlich artikuliert und in der Standardsprache gesprochen wird, auch wenn sie manchmal um Erklärungen und Erläuterungen bitten müssen.

2. Sprechen

- zu einer grossen Bandbreite von Themen aus ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen, wobei die einzelnen Punkte logisch dargestellt werden;
- relativ flüssig und spontan Fakten, Erfahrungen und Meinungen wiedergeben sowie die eigenen Gefühle beschreiben, Erklärungen und Argumente liefern;
- sich – wenn auch z.T. mit Schwierigkeiten – an einem längeren Gespräch beteiligen, auch mit Muttersprachlern, sowie verschieden starke Gefühle zum Ausdruck bringen und die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen erläutern;
- sich mit einer angepassten Prosodie (Aussprache, Akzent, Intonation, Pausen, Sprachfluss) ausdrücken, obgleich manchmal Interferenzen mit der Erstsprache hörbar bleiben und zeitweise störend wirken.

2. Schriftliche Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Lesen

- mit einem gewissen Aufwand und einem grossen Grad an Selbständigkeit verschiedene Textsorten lesen und verstehen, und wenn nötig mit Quellen arbeiten (Lexikon, Grammatiken, mündliche Quellen, kulturelle Bezüge, usw.), je nachdem, was das Ziel der Aufgabe ist (Gebrauchsanweisungen, informative Texte, persönliche oder administrative Korrespondenz, Prospekte, offizielle Dokumente, Erzählungen, Beschreibungen, Buchauszüge, Dialoge, Artikel);
- einen persönlichen oder formellen Briefwechsel zu einem bekannten Thema lesen und die wesentlichen Punkte verstehen.

2. Schreiben

- in einer Notiz, einer kurzen Nachricht, einer E-Mail, einem Brief, einer Erzählung, einer Zusammenfassung, einem Bericht oder in einem Aufsatz einfache zusammenhängende und strukturierte Texte verfassen, um Beschreibungen zu machen, Ereignisse und/oder Erfahrungen wiederzugeben;
- auf einen persönlichen oder formellen Briefwechsel zu einem vertrauten Themenbereich in einer angepassten Sprache antworten;
- zusammenhängend klar und verständlich schreiben, die Rechtschreibung und die Zeichensetzung korrekt anwenden sowie die Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten.

5 ZWEITER LERNBEREICH: MATHEMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN, INFORMATIK

Dieser Lernbereich beinhaltet die Fächer Mathematik, Biologie, Chemie, Physik und Informatik.

Die Mathematik und die experimentellen Wissenschaften haben das Ziel, die Neugierde für Phänomene der uns umgebenden Natur zu wecken. Die Fächer fördern neben der Beobachtungsgabe auch die Fähigkeit, Sachverhalte gründlich zu bearbeiten, experimentelle Ergebnisse und statistische Daten zu interpretieren, folgerichtig zu denken und Erklärungen zu finden.

In diesem Lernbereich unterstützt der Mathematikunterricht die naturwissenschaftlichen Fächer, in denen mathematische Denkweisen und Werkzeuge eingesetzt werden. Informatik findet in den Naturwissenschaften eine häufige Anwendung.

Allgemeine Bildungsziele des Lernbereichs

Der Unterricht in Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Grundkenntnisse in Mathematik, Informatik, Biologie, Physik und Chemie zu vertiefen und zu verknüpfen sowie das mündliche und schriftliche Darstellen von wissenschaftlichen Sachverhalten einzuüben.

Er ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, eine Arbeitsmethodik zu erwerben, die auf Beobachtung, Experiment und Interpretation basiert, sich die Fähigkeit zum Denken in Modellen anzueignen sowie das sichere Handhaben von Labormaterial und das sorgfältige Experimentieren zu üben. Dank dem Unterricht sind sie in der Lage, Forschungsaufgaben autonom und mit Durchhaltewillen zu bewältigen sowie naturwissenschaftliche Erkenntnisse ins tägliche Leben einzubeziehen.

Der Unterricht hilft den Schülerinnen und Schülern zudem, eine kritische Haltung gegenüber Informationen einzunehmen, die von den Medien (Zeitungen, TV, Internet und andere Medien) verbreitet werden, und er stärkt das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung.

Ausserdem hat er den Zweck, bei den Schülerinnen und Schülern das Selbstvertrauen, den Sinn für Zusammenarbeit, eine offene und aufgeschlossene Haltung, die Diskussionsfähigkeit und die Fähigkeit zu fördern, sich als Bürgerinnen und Bürger zu politischen, sozialen und gesundheitlichen Fragen zu äussern, welche die Naturwissenschaften betreffen.

Beitrag des Lernbereichs zu den überfachlichen Kompetenzen

Naturwissenschaftliche Disziplinen ermöglichen das Verständnis von Erscheinungen der Natur und Anwendungen in der Technik. Sie geben den Blick frei auf Ketten, Linien, Parzellierungen. Die naturwissenschaftlichen Fächer sind besonders geeignet, logisches und abstraktes Denken zu lernen und einzuüben. Es ist im Alltagsleben wichtig, über verschiedene Lern- und Denkmodelle Bescheid zu wissen. Exaktes Formulieren ist nötig. Vieles hat Experimentiercharakter und kann geplant werden. Wiederholtes Ausprobieren und Üben sind häufiger als einmalige geniale Lösungen. Offenheit und Selbstvertrauen sind lernbar. Es gibt immer verschiedene Lösungswege. Man muss vergleichen, Plausibilitäten abwägen.

Informatik als Lehre der Datenverarbeitung arbeitet mit Modellen und Simulationen. Dabei spielen ganz verschiedene Aspekte eine Rolle: Automation, Technologie und Sprache, Entdecken; „computational thinking“ ist „learning by doing“.

5.1 Mathematik

Bildungsziele

Die Mathematik erfasst die Realität, indem sie Begriffe, Theorien, Strukturen und Modelle erarbeitet.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Beziehungen zwischen einem alltäglichen Sachverhalt und der Mathematik herstellen, ein Problem mit mathematischen Mitteln bearbeiten, gefundene Lösungen interpretieren und kritisch beurteilen sowie die gewonnenen mathematische Erkenntnisse ins tägliche Leben übertragen.

Um dies zu erreichen, müssen Kompetenzen in Form von fachspezifischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt und angeeignet werden. Die mathematischen Grundkenntnisse und Grundkompetenzen werden durch die Verwendung grafischer, geometrischer, numerisch-algebraischer und technischer Hilfsmittel vertieft.

Des Weiteren sind Argumentieren, Abstrahieren und Problemlösen zu fördernde Kompetenzen in der Mathematik, deren Arbeitsweise sich durch präzisen Sprachgebrauch, stringente Gedankenführung und systematisches Vorgehen auszeichnet.

Freude und Phantasie im Umgang mit mathematischen Problemstellungen sollen gefördert werden.

Der Transfer von der mathematischen Formulierung zur Praxis fördert die geistige Beweglichkeit. Die Schülerinnen und Schüler erfahren durch das Erlernen und Einüben objektiver Betrachtungsweisen, dass die Benutzung exakt definierter Fachbegriffe die Kommunikation erleichtert und Missverständnisse vermeiden hilft.

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Definitionen und Begriffe der einzelnen Lerngebiete korrekt unterscheiden und anwenden;
- Funktionen erkennen, erklären und rechnerisch bearbeiten;
- Statistiken und ihre wichtigsten Darstellungsformen verstehen und zweckmässig anwenden;
- in Texten dargestellte Sachverhalte und Problemstellungen mathematisieren.

Lerngebiete

1. Arithmetik / Algebra

- algebraische Terme
- Potenzgesetze
- Exponentialgleichung
- Logarithmusgleichung

2. Funktionen

- Funktionen und Umkehrfunktionen

3. Gleichungen

- lineare und quadratische Gleichungen

4. Geometrie

- trigonometrischen Funktionen

5. Stochastik

- kombinatorische Zählprinzipien
- Wahrscheinlichkeitsrechnungen

5.2 Biologie

Bildungsziele

Das Fach Biologie befähigt die Schülerinnen und Schüler, Natur und Mensch und ihr Verhältnis zueinander wahrzunehmen sowie die Prozesshaftigkeit und die Prozesse zu verstehen. Sie lernen, sich für die Erhaltung der natürlichen Umwelt einzusetzen und persönlich, politisch und wirtschaftlich verantwortlich zu handeln (Umwelterziehung). Der Unterricht fördert die Aufgeschlossenheit für die Belange des eigenen Körpers (z. B. Ernährung, Gesundheit und Lebensgestaltung). Zusätzlich erwerben die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen für zielorientiertes naturwissenschaftliches Arbeiten. Das Fach Biologie fördert durch Gruppenarbeiten, Projektarbeiten oder im Labor diverse Sozialkompetenzen und Selbstkompetenzen und fördert die Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler.

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die wichtigsten Organe und deren Funktionen beschreiben und erklären;
- die Transport- und Stoffwechselfvorgänge mithilfe geeigneter Modelle beschreiben und verstehen;
- die Entstehungsgeschichte der Lebewesen erläutern;
- die grundlegenden Beziehungen von Mensch und Umwelt erkennen, bewerten und die gegenseitigen Wechselwirkungen verstehen und diskutieren;
- Diagramme erklären, analysieren und interpretieren;
- Informationsquellen erschliessen, selbständig recherchieren;
- Ergebnisse bewerten, präsentieren, diskutieren und reflektieren.

Lerngebiete

1. Zell- und Mikrobiologie

z.B. zu folgenden Themen:

- die Funktion der Zellen
- verschiedene tierische und pflanzliche Zelltypen, Gewebe und Organe
- Transport- und Stoffwechselfvorgänge
- Einzeller, Viren, Bakterien und Parasiten
- Reproduktionstechniken und aktuelle naturwissenschaftliche Erkenntnisse

2. Genetik

z.B. zu folgenden Themen:

- Grundlagen und Gesetzmässigkeiten der Vererbung und Humangenetik
- Aufbau der Desoxyribonukleinsäure (DNS, engl. DNA) und die Eigenschaften des genetischen Codes
- Grundprinzipien der Rekombination bei Meiose und Befruchtung
- Molekulare Abläufe in der Proteinbiosynthese
- Auswirkungen verschiedener Gen-, Chromosom- und Genommutationen auf den Phänotyp

3. Humanbiologie

z.B. zu folgenden Themen:

- Stoffwechsel
- Entwicklung und Fortpflanzung
- Neurobiologie
- Bewegungsapparat
- Atmung und Blutkreislauf
- Ernährung, Verdauung und Ausscheidung
- Immunologie
- Hormonsystem
- Sinnesorgane

4. Ökologie

z.B. zu folgenden Themen:

- Umweltfaktoren und ökologische Potenz verschiedener Ökosysteme
- Energiefluss, Nahrungs- und Stoffkreisläufe
- Beziehungen Umwelt- Mensch

5. Evolution

z.B. zu folgenden Themen:

- Allgemeine Evolution
- Evolution des Menschen

6. Systematik

z.B. zu folgenden Themen:

- Entstehung der Lebewesen, Prokaryoten, Eukaryoten, Einzeller
- Pflanzensystematik: Pflanzen- und Blütenorgane, Pflanzenfamilien
- Tiersystematik: Wirbeltiere, Klassen und Ordnungen der Gliederfüßer

7. Verhaltensbiologie

z.B. zu folgenden Themen:

- Lernprozesse, angeborenes und erlerntes Verhalten
- einfache und komplexe Lernformen
- klassische und operante Konditionierung
- soziale Systeme: Kosten-Nutzen Analysen

5.3 Chemie

Bildungsziele

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Chemieunterricht eine Arbeitsmethodik, die auf Beobachtung, Experiment und Interpretation basiert. Auch sollen sie das Denken in verschiedenen Modellen lernen. Sie lernen, naturwissenschaftliche Erkenntnisse ins tägliche Leben einzubeziehen und sich aufgrund von Fakten eine eigene Meinung zu bilden.

Sie werden auf das Einwirken der Menschheit in die natürlichen stofflichen Kreisläufe hingewiesen. Ausserdem soll ihnen bewusst sein, welche Veränderungen dies mit sich bringt.

Sie werden angeleitet, wie man Experimente sicher plant, durchführt, protokolliert und auswertet. Sie sehen auch ein, dass zur Lösung vieler globaler Probleme eine interdisziplinäre Zusammenarbeit notwendig ist.

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die wichtigsten physikalischen Grundlagen definieren, beschreiben und erklären;
- die wichtigsten Verfahren beschreiben und ihren Einsatz begründen;
- die grundlegenden chemischen Massen berechnen, erklären und zuordnen;
- Experimente und Versuche beobachten, die Ergebnisse anschaulich darstellen und sachlich korrekt deuten;
- die Formelsprache anwenden;
- die Fachbegriffe korrekt einsetzen;
- die naturwissenschaftlichen Informationen und Erkenntnisse aus Medien und Fachquellen verstehen und nutzen.

Lerngebiete

1. Gemische und reine Stoffe

z.B. zu folgenden Themen:

- physikalische Trennmethode
- Aggregatzustände
- Gemische

2. Atomaufbau

z.B. zu folgenden Themen:

- Elementarteilchen
- Elektronenverteilung

3. Chemische Bindungen

z.B. zu folgenden Themen:

- Kovalente Bindung
- Ionische Bindung
- Metallische Bindung

4. Stöchiometrie

z.B. zu folgenden Themen:

- Reaktionsgleichungen
- stöchiometrische Gleichungen

5. Chemische Berechnungen

z.B. zu folgenden Themen:

- Massenbilanz
- Ideales Gasgesetz
- Konzentrationsangaben

6. Wasserlöslichkeit

z.B. zu folgenden Themen:

- Wasserlöslichkeit
- Fällung
- Übersättigung

7. Zwischenmolekulare Kräfte (ZMK)

z.B. zu folgenden Themen:

- Van-der-Waals-Kräfte
- Wasserstoffbrücken bei Molekülen
- Siedepunkte von Stoffen
- Mischbarkeit von Stoffen

8. Chemisches Gleichgewicht

z.B. zu folgenden Themen:

- Massenwirkungsgesetz
- Prinzip von Le Chatelier

9. Organische Chemie

z.B. zu folgenden Themen

- Kohlenwasserstoffe
- Funktionelle Gruppen

10. Säuren und Basen

z.B. zu folgenden Themen:

- Reaktionsgleichungen
- pH-Berechnung
- Puffer

11. Redoxreaktion

z.B. zu folgenden Themen:

- Oxidationszahlen
- Reaktionsgleichung
- Batterien und Akkumulatoren
- Elektrolyse
- Korrosion

5.4 Physik

Bildungsziele

Der Physikunterricht soll den Schülerinnen und Schülern das notwendige Instrumentarium vermitteln, um bestimmte Naturphänomene zu erfassen, zu verstehen und zu erklären. Im Physikunterricht werden das abstrakte Denken und das logische Folgern geschult, die auf der Anwendung verschiedener Modelle, dem Einsatz einer angemessenen Fachsprache (physikalische Grössen und Einheiten) und auf genauer

Berechnung beruhen. Ausserdem wird das experimentelle Vorgehen geschult, das die Planung, die Durchführung und die Wiederholung von physikalischen Experimenten, die Beobachtung und Analyse der Ergebnisse sowie die Suche nach alternativen Lösungen für ein Problem umfasst.

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die grundlegende Begriffe und Phänomene beschreiben und erklären;
- das mathematische Gesetz eines Phänomens niederschreiben;
- die physikalischen Gesetze und Grundprinzipien nennen, verstehen und anwenden;
- Informationen in einer Forschungsarbeit zusammentragen, verstehen und analysieren;
- sich eine Arbeitsmethode aneignen, die auf Beobachtung, Experimentieren und Interpretation beruht;
- mit Labor- und Versuchsmaterial umgehen;
- sich als Bürgerinnen und Bürger zu Umwelt- und Gesellschaftsfragen sowie politischen Fragen äussern, die mit den Naturwissenschaften zusammenhängen.

Lerngebiete

1. Mechanik

z.B. zu folgenden Themen:

- Kinematik
- Kräfte und Schwerkraft
- Dynamik

2. Energie

z.B. zu folgenden Themen:

- Grundprinzipien
- Energiequellen
- Thermodynamik

3. Elektrizität

z.B. zum folgenden Thema:

- Elektrotechnik

4. Optik und Wellenlehre

z.B. zu folgenden Themen:

- Wellen und Licht
- Schatten und Halbschatten
- Spiegelung
- Brechung und Farben
- Linsen

5. Druck

z.B. zum folgenden Thema:

- Durch Feststoffe und Flüssigkeiten ausgeübter Druck

6. Kernphysik

z.B. zu folgenden Themen:

- Das Phänomen der Radioaktivität und der Begriff Isotop
- Das Gesetz des radioaktiven Zerfalls
- Die biologische Wirkung der Strahlung auf Gesundheit und Umwelt

5.5 Informatik

Bildungsziele

Die Schülerinnen und Schüler lernen den Computer als Arbeitsinstrument kennen, den sie für das Suchen, Ordnen und Abrufen von Informationen, für die anspruchsvolle Darstellung von selbstständigen Arbeiten und deren Resultaten sowie für computergesteuerte Lernprogramme nutzen.

Der Unterricht befähigt sie, sich exemplarisch mit Anwendungsmöglichkeiten des Computers als Arbeitsinstrument in beruflichen Situationen vertraut zu machen, insbesondere in Berufsrichtungen, die über die FMS angestrebt werden.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Grundkenntnisse in computergerechtem Problemlösen anhand von Beispielen und setzen sich mit den gesellschaftlichen Auswirkungen sowie den Grenzen der Informatik auseinander.

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- wichtige Fachausdrücke im Bereich Internet, Hardware und Software erklären und einordnen;
- Grundfunktionen des Betriebssystems nutzen und Dateien organisieren;
- die üblichen Informatikmittel (z. B. Lernplattform, Intranet, ...) zweckorientiert einsetzen;
- digitale Medien als Werkzeug in Lernprozessen nutzen und in Präsentationen einsetzen;
- die Auswirkungen der Informatik und der Digitalisierung auf die Gesellschaft erläutern und kritisch reflektieren.

Lerngebiete

1. Informations- und Kommunikationstechnologie

z.B. zu folgenden Themen:

- Grundlagen der Informatik
- Informationsmanagement und Internet

2. Anwendungen

z.B. zu folgenden Themen:

- Textverarbeitung
- Tabellenkalkulation
- Elektronische Hilfsmittel zu Präsentationen
- Datenbanken

3. Multimedia

z.B. zu folgenden Themen:

- Bild, Ton, Film

6 DRITTER LERNBEREICH: GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Dieser Lernbereich beinhaltet die Fächer Geografie, Geschichte, Wirtschaft und Recht, Psychologie, Philosophie, Soziologie.

Unter dem Begriff Geistes- und Sozialwissenschaften werden diejenigen Disziplinen zusammengefasst, welche die Stellung und Entwicklung des Menschen innerhalb seiner natürlichen Umwelt, die Errichtung von Kulturen, die Formierung und Struktur von Gesellschaften sowie die politischen und wirtschaftlichen Systeme in Vergangenheit und Gegenwart thematisieren. Soziologische, politologische, geografische und philosophische Fragestellungen werden ergänzt durch die Analyse von wirtschaftlichen und rechtlichen Strukturen.

Allgemeine Bildungsziele des Lernbereichs

Der Unterricht in Geistes- und Sozialwissenschaften befähigt die Schülerinnen und Schüler sich in der wandelbaren Wirtschafts-, Rechts- und Gesellschaftsordnung zurechtzufinden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen und wenden ein Vokabular und ein Begriffssystem zur Erfassung von historischen, sozialen, politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Strukturen der Gesellschaft an.

Der Unterricht soll das Interesse an Zeitgeschichte entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler können somit direkt oder über die Medien die Zeitgeschichte verfolgen und analysieren.

Durch das Wahrnehmen von Grundlagen und Zusammenhängen gesellschaftlicher Beziehungen fördert der Unterricht bei den Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft und Kompetenz zur interkulturellen Verständigung, den Respekt gegenüber anderen Menschen und gegenüber der natürlichen und der von Menschen gestalteten Umwelt. Die FMS vermittelt, dass niemand diskriminiert werden darf; nicht wegen des Geschlechts, der ethnischen Zugehörigkeit, der sozialen Stellung, oder einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung, aber auch nicht wegen der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, aktuelle sozio-ökonomische Problemstellungen zu erfassen, zu analysieren, Lösungsansätze zu skizzieren und sich eine Meinung zu bilden. Der Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich am demokratischen System der Schweiz aktiv zu beteiligen.

Die Schülerinnen und Schüler kennen gesellschaftswissenschaftliche Methoden der Analyse und Problemlösung und sammeln Erfahrungen in deren Anwendung. Sie führen Untersuchungen an konkreten Beispielen exemplarisch durch.

Der Unterricht hilft ihnen, die Technik der selbstständigen Beschaffung und Auswertung von Informationen zu verbessern und entwickelt bei ihnen die Fähigkeit zur eigenständigen Analyse, Bewertung und Darstellung relevanter Sachverhalte.

Beitrag des Lernbereichs zu den überfachlichen Kompetenzen

Sozial- oder gesellschaftswissenschaftliche Analysemethoden sind in der Regel mehr auf gesellschaftliche, auch globale Konflikte und Probleme ausgerichtet als die anderen Fächer. Mehr als anderswo wird hier der Perspektivenwechsel möglich. Andere Räume, andere Zeiten, andere Kulturen erfordern ein anderes Denken. Es ist eine stete Auseinandersetzung mit allen möglichen Unterschieden. Differenziertheit, Zufälligkeit und Diskursivität der Entwicklung sind entscheidende Kategorien. Die Dichotomie zwischen Gesellschaft und Individuum spielt eine wichtige Rolle und bildet letztlich die Ausgangslage für die Politik.

6.1 Geografie

Bildungsziele

Gegenstand der Geografie ist die Auseinandersetzung mit den Beziehungen zwischen Mensch, Natur und den Räumen, die der Mensch in der Natur gestaltet. Die derart geformte, organisierte und gestaltete Landschaft muss auf verschiedenen Ebenen im Hinblick darauf ergründet werden, die bedeutungsvollen Einflussfaktoren klar aufzuzeigen.

Mit Hilfe der fachspezifischen Methoden und Kenntnisse veranlasst der Geografieunterricht dazu, sich Fragen zu Prozessen zu stellen, die den Raum gliedern, und diese Prozesse zu analysieren, um sie besser zu verstehen und vor allem das künftige Handeln zu leiten. Dieser Unterricht soll den Schülerinnen und Schülern die heutigen Realitäten begreiflich machen. Er soll ihnen ermöglichen, die Wechselwirkungen zu verstehen, die zwischen den Ökosystemen und den wirtschaftlichen, politischen und soziokulturellen Faktoren sowie zwischen den verschiedenen so gestalteten und unterschiedlich miteinander vernetzten Räumen bestehen.

Der Geografieunterricht verweist darauf, dass jede Handlung in einem konkreten, klar umschriebenen, abgegrenzten Umfeld stattfindet und dass jede Entscheidung und jedes Problem eine räumliche Dimension aufweisen. Damit ermöglicht er den Schülerinnen und Schülern, ihre eigene Rolle immer besser zu erkennen und eine Grundvorstellung zu entwickeln, die der Komplexität der Welt Rechnung trägt.

Die Schülerinnen und Schüler lernen zunehmend, den Raum als Produkt des Menschen zu begreifen, das durch vielfältige Einflussfaktoren und Interessen geprägt ist. So entwickeln sie ihre Fähigkeit, bewusst und verantwortungsvoll als Bürgerinnen und Bürger zu handeln. Durch diesen Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler andere Völker kennen und begegnen Kulturen (gemeinsame Fühl-, Handlungs- und Denkweise), die sich von ihrer unterscheiden.

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Planeten Erde mit Hilfe der grundlegenden Instrumente der Geografie wie (topografischen, thematischen) Karten, Grafiken, Diagrammen, Bildern beschreiben;
- die Modellierung der Landschaft durch exogene Phänomene erklären;
- die natürlichen und menschlichen Ursachen von Umweltproblemen erkennen;
- Lösungen für Umweltprobleme diskutieren.

Lerngebiete

1. Der Planet Erde

2. Beziehungen zwischen natürlichen Lebensräumen und menschlichen Gemeinschaften

z.B. zu folgenden Themen:

- Die Naturkräfte der Erde und ihre Auswirkungen
- Atmosphäre, Klimata und Klimawandel

3. Demografie

z.B. zu folgenden Themen:

- Verteilung der Bevölkerung bezogen auf das Klima, die natürlichen Lebensräume und die Geschichte
- Das Modell des demografischen Wandels
- Derzeitige demografische Entwicklung
- Ursachen und Folgen der Zu- und Abwanderungsbewegungen

4. Wirtschaftsgeografie und Globalisierung

z.B. zu folgenden Themen:

- Wirtschaftstätigkeit, Handel und Ressourcennutzung auf verschiedenen Ebenen
- Grundlagen und Folgen der Globalisierung

5. Entwicklungsgeografie

z.B. zu folgenden Themen:

- Sozioökonomische Betrachtung der Weltregionen im Umfeld der Globalisierung
- Die Grundlagen der «Entwicklung»

6. Humangeografie und Raumplanung

z.B. zu folgenden Themen:

- Die Prozesse der Stadtgeografie
- Die Grundprinzipien der Raumplanung unter besonderer Berücksichtigung der Schweiz

6.2 Geschichte

Bildungsziele

Geschichte befasst sich mit den menschlichen Lebensformen und Verhaltensweisen und deren Dauer und Wandel in Zeit und Raum. Das Fach Geschichte betrachtet und verknüpft gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche, kulturelle und technische Aspekte zu einem komplexen, multikausalen Gesamtbild. Geschichte fördert auf diese Weise das vernetzte Denken und befähigt die Schülerinnen und Schüler, auch die Gegenwart differenziert wahrzunehmen und zu analysieren. Durch das Erkennen der Gegenwart als Kondensat vielfältiger historischer Ereignisse, Prozesse und Strukturen wird sie als gewachsen und weiter wandelbar verstanden. Dies kann in einer sich rasch wandelnden Welt Halt und Orientierung verschaffen und zu einer gesellschaftlichen Handlungsfähigkeit verhelfen.

Die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmung der Vergangenheit und Gegenwart basiert auf einem kritischen Umgang mit Informationen. Historisch-kritisches Denken reflektiert Absender und Absichten von Informationen und ist sensibel für Simplifizierungen oder Manipulationen jeglicher Art. Historisch-kritisches Denken ist die Basis für ein selbstständiges, ideologiekritisches Denken und für eine fundierte eigene Meinungsbildung, frei von Diskriminierung.

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- eine zeitliche Grundvorstellung (mentale Zeitachse) erwerben, die ihnen als Basis für die Einordnung historischer Ereignisse und Entwicklungen dient;
- sich auf Karten orientieren und einen Bezug zu aktuellen Karten herstellen;
- das Zusammenspiel von Zeit und Raum in der Geschichte und die daraus resultierenden Effekte auf die Menschen erkennen;
- verschiedene Ereignisse und Entwicklungen erkennen und vernetzen;
- sich ein Fachvokabular zu Epochen und Methoden erarbeiten und diese Fachbegriffe reflektieren;
- zu einem Ereignis oder zu einer Thematik recherchieren und die Ergebnisse adäquat präsentieren.

Lerngebiete

1. Historisches Orientierungswissen

z.B. zu folgenden Themen:

- chronologisch-räumliche Orientierung
- historische Karten und Raumorganisationen damals und heute
- Fachbegriffe und Kontextualisierung

2. Geschichte und Tagesgeschehen

z.B. zu folgenden Themen:

- Gesellschaften und Volkswirtschaften
- Mythen und Realität
- Kultur und Zivilisation
- Geopolitik

3. Politische Bildung

z.B. zu folgenden Themen:

- politisches System der Schweiz
- politische Akteure und Prozesse
- politische Diskussionsfelder/Themen

4. Historische Methode

z.B. zu folgenden Themen:

- Dokumentenrecherche und Hilfsmittel zur Informationsbeschaffung
- Verarbeitung von Informationen
- Präsentation von Informationen

6.3 Wirtschaft und Recht

Bildungsziele

Wirtschaft und Recht befasst sich mit der Funktionsweise der Wirtschaft als Ganze. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich als informierte Bürgerinnen und Bürger unseres Staates sowie als Teilnehmende am Wirtschaftsleben, z.B. als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Konsumenten und Konsumentinnen zurechtfinden. Sie lernen die wirtschaftlichen und rechtlichen Sachverhalte mit ihren Zielkonflikten und Wechselwirkungen auf die natürliche, technologische, ökonomische, kulturelle und soziale Umwelt zu beschreiben. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die wirtschaftlichen Hintergründe und die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

In der Auseinandersetzung mit sozialen Fragen einer Gesellschaft sind sie in der Lage, sich eine eigene Meinung zu bilden und Einflussmöglichkeiten aufzudecken. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, wirtschaftliche und rechtliche Zustände und Prozesse in einem Gesellschaftssystem zu erkennen. Sie beherrschen Grundbegriffe des politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Lebens und entwickeln ein Verständnis für die Funktionsweise des Rechtsstaats. Sie erkennen die rechtlichen und ökonomischen Folgen des eigenen Handelns.

Sie verstehen die Rollen und das Zusammenspiel von Unternehmungen, Konsumenten, Staat und Banken im Wirtschaftskreislauf und mit der Umwelt. Sie erlernen einfache Methoden der Informationsbeschaffung, Selektion und Entscheidungsfindung anhand wirtschaftlicher und rechtlicher Fragestellungen.

6.3.1 Recht

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Unterschied zwischen öffentlichem und Privatrecht erklären und anhand von einfachen Beispielen aufzeigen;
- die wichtigsten Rechtsquellen nennen und deren Zusammenhang erklären sowie die Bedeutung der Rechtshierarchie im eigenen Erfahrungsbereich erklären;
- die Grundpfeiler des Rechtsstaates erklären;
- die Bedeutung der Grundrechte im nationalen und internationalen Zusammenhang erklären.

Lerngebiete

1. Rechtsordnung / Staatsorganisation
2. Grundrechte
3. Zivilgesetzbuch (ZGB)
4. Obligationenrecht (OR)
5. Strafrecht

6.3.2 Volkswirtschaft

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bedürfnisse und deren Befriedigung mit einfachen Beispielen erklären;
- Zweck und Einsatz von Produktionsfaktoren zur Herstellung von Gütern und Dienstleistungen im eigenen Erfahrungsbereich aufzeigen;
- den einfachen Wirtschaftskreislauf aufzeichnen und die Zusammenhänge in einfachen Medienberichten erkennen und erklären;
- Berechnung des Bruttoinlandprodukts (BIP) erklären und wichtige Kennzahlen aus seiner Entwicklung (Konjunktur) ableiten.

Lerngebiete

1. Wertschöpfung und Wirtschaftskreislauf
2. Angebot und Nachfrage
3. Geld und Kurzeinführung in die Geldpolitik
4. Staat: Finanzen und Soziales
5. Konjunktur und Arbeitsmarkt

6.3.3 Betriebswirtschaft

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Zweck und Ziele von Unternehmen unterscheiden;
- Zusammenhänge innerhalb der Unternehmen sowie zwischen dem Unternehmen und seiner Umwelt als Wechselwirkung erkennen und einfach erklären;
- Bezüge zwischen unternehmerischen Problemstellungen und rechtlichen sowie volkswirtschaftlichen Kenntnissen herstellen.

Lerngebiete

1. Grundlagen einer Unternehmung
2. Bilanz und Erfolgsrechnung
3. Organisation und Führung
4. Marketing

6.4 Psychologie

Bildungsziele

Der Unterricht fördert die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, verantwortungsbewussten, dialog- und konfliktfähigen Menschen, die bereit sind, sich für die Vielfalt des Lebens zu öffnen und auf andere Menschen einzugehen.

Es geht darum, Grundfragen, Problemstellungen, Ziele, Methoden und Arbeitsfelder der wissenschaftlichen Psychologie zu kennen und von der Alltagspsychologie abzugrenzen.

Der Unterricht hat zum Ziel, menschliche Verhaltensweisen bewusst wahrzunehmen, mit Auswirkungen von Emotionen und Motivationen auf das Verhalten vertraut zu sein und Reaktionen aus Liebe, Angst, Stress und Aggression zu erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Entwicklungstheorien und erfahren deren Entwicklung als ständigen Prozess. Sie setzen sich mit mehreren Lern- und Entwicklungstheorien auseinander und erkennen deren Möglichkeiten und Grenzen hinsichtlich des erwünschten Lernziels.

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die zentralen Aufgaben der Psychologie definieren und beschreiben sowie deren Interessen und Spezifika erklären;
- verschiedene Forschungsmethoden erklären und anwenden;
- einige Gesetzmässigkeiten der Wahrnehmung und soziale Wahrnehmungsphänomene hinsichtlich der Selbst-, Fremd- und Gruppenwahrnehmung erklären;
- grundlegende Dimensionen der Kommunikation erklären und zwischenmenschliche Kommunikation analysieren;
- verschiedene psychische Störungen nennen und erklären;
- gesundheitsförderndes Verhalten charakterisieren und angemessen auf Krisensituationen und Herausforderungen reagieren;
- verschiedene Therapieansätze unterscheiden sowie deren Ziele angeben.

Lerngebiete

1. Grundfragen der Psychologie
2. Forschungsmethoden
3. Richtungen und Gebiete der Psychologie
4. Soziale Wahrnehmung
5. Kommunikation und soziale Interaktion
6. Gesundheitsförderung

6.5 Philosophie

Bildungsziele

Ziel des Philosophieunterrichts ist es, sich mit wesentlichen Fragen des Menschseins auseinanderzusetzen. Dazu dienen Werkzeuge der Begriffsarbeit und der Argumentation. Die Schülerinnen und Schüler sollen damit unbefangen allgemeine Fragen des menschlichen Weltbezugs erörtern. Für sich und im Dialog mit anderen können sie diese Fragen kritisch und unter Einbezug der philosophischen Tradition reflektieren.

Der Unterricht bekräftigt die Wichtigkeit der moralischen und politischen Werte des verantwortlich handelnden Menschen und der freien Bürgerin/des freien Bürgers. Die Schülerinnen und Schüler werden

wach für philosophische Fragestellungen in den Berufsfeldern und nehmen eine Haltung ein, die es ihnen ermöglicht, differenziert und kritisch über diese Fragen nachzudenken.

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- das (vermeintlich) Feststehende hinterfragen und fremden wie auch eigenen Überzeugungen kritisch begegnen;
- Fragestellung, Aufbau, zentrale Thesen und Begriffe philosophischer Texte ermitteln;
- Gedankenexperimente durchführen;
- zu philosophischen Fragen eigene Antworten entwickeln und diese schriftlich und mündlich auf argumentative Weise vertreten;
- philosophische Positionen hinsichtlich ihrer Begrifflichkeit und in ihren Grundgedanken erfassen;
- die Überzeugungskraft philosophischer Positionen im Hinblick auf die zugrunde liegende Problemstellung beurteilen;
- an eigenes und fremdes Denken denselben Anspruch auf Genauigkeit und intellektuelle Redlichkeit stellen;
- sich mit kulturellen, sozialen und politischen Zusammenhängen menschlichen Handelns bekannt machen;
- normative von deskriptiven Fragen unterscheiden und untersuchen;
- Ansprüche verschiedener normativ-ethischer Theorien kontrastieren und menschliches Verhalten danach bewerten;
- persönliche Wertstrukturen artikulieren.

Lerngebiete

1. Philosophisches Fragen und Denken

z.B. zu folgenden Themen:

- Begriffsklärung und Analyse
- Zweifel und Wissen
- Argumentation

2. Selbstverständnis des Menschen

z.B. zu folgenden Themen:

- Natur und Kultur, das Selbst und die Anderen
- Körper und Geist, Willensfreiheit

3. Ethik

z.B. zu folgenden Themen:

- Werte und Normen
- Reflexion eigenen Tuns
- Angewandte Ethik

6.6 Soziologie und soziale Fragestellungen

Bildungsziele

Der Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Elemente von Gesellschaft und Kultur zu beschreiben, die eigene Rolle und die Rolle von Individuum und Gruppen zu verstehen; das eigene soziale Umfeld bewusst zu machen und aktiv mitzugestalten.

Der Unterricht vermittelt einen praxisorientierten Überblick über die unterschiedlichen Berufsfelder der Sozialen Arbeit. Er soll zu einer aktiven Auseinandersetzung mit dem persönlichen Berufsfindungsprozess führen und die persönlichen Selbst- und Sozialkompetenzen fördern.

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Erkenntnisse über die Sozialnatur des Menschen verstehen und erklären;
- soziales Handeln und soziale Struktur als Grundbedingungen für das Funktionieren einer Gesellschaft verstehen;
- die Begriffe Gesellschaft, Kultur und Individuum definieren und relevante Zusammenhänge untersuchen und aufzeigen und dabei stufengerecht die Grundmuster soziologischer Methoden anwenden (Untersuchung, Interview, Synthese);
- die Aufgabenbereiche der verschiedenen Berufsfelder der Sozialen Arbeit erklären und Unterschiede verstehen.

Lerngebiete

1. Grundfragen, Gegenstand und Perspektiven der Soziologie

z.B. zu folgenden Themen:

- soziale Wirklichkeit
- wissenschaftliche Perspektive

2. Grundbegriffe und Theorien

z.B. zu folgenden Themen:

- Sozialisation und Soziale Rolle
- sozialer Wandel
- soziale Kontrolle und Regulation
- soziale Gruppe

3. Soziale Fragestellungen/ Praxisbezug

z.B. zu folgenden Themen:

- Soziale Arbeit
- Familie
- Jugend

7 VIERTER LERNBEREICH: MUSISCHE FÄCHER

Dieser Lernbereich umfasst die Fächer Bildnerisches Gestalten und Kunst, Musik und Theater.

Allgemeine Bildungsziele des Lernbereichs

Musische Fächer erlauben alternative Formen der Kommunikation und entwickeln eine differenzierte Vorstellungswelt.

In musischen Fächern und in Künsten sind Sehen, Hören, Fühlen, sich Bewegen, Denken und praktisches Handeln einbezogen.

Die Auseinandersetzung mit Kunst, Medien, Umweltgestaltung entwickelt Kompetenzen in ästhetischen, kulturellen und kommunikativen Bereichen und erhält damit fächerübergreifende Bedeutung. So entwickeln die Schülerinnen und Schüler der FMS insbesondere die Fähigkeit der Beobachtung, die praktische Erfahrung, die Verwirklichung eines Projekts von der Idee über die Konkretisierung bis zur Präsentation.

Die Möglichkeiten des rationalen Erkennens und des Ausdrucks von Empfindungen, die mit den Musischen Fächern verbunden sind, strahlen auf andere Bereiche der allgemeinen Bildung aus. Sie stehen in enger Verbindung mit Reflexion, Kommunikation, Psychologie und Soziologie und bereichern die Sprachkenntnisse dank der Vielseitigkeit des Ausdrucks und der Inhalte.

Kenntnisse in der Kunst- und Musikgeschichte öffnen auch den Zugang zur Welt künstlerischen Schaffens durch eine vertiefte Begegnung mit früheren und zeitgenössischen Werken.

Beitrag des Lernbereichs zu den überfachlichen Kompetenzen

Dieser Lernbereich ist geeignet, die reproduktive und die originäre Kreativität zu lehren und einzuüben. Ob es als Teamerlebnis oder als Einzelne(r) erlebt wird, künstlerisches Wirken und Schaffen hat immer einen sozialen Kern und bringt Kontakt mit enorm vielfältigen Methoden und Formen des menschlichen Daseins.

7.1 Bildnerisches Gestalten und Kunst

Bildungsziele

Bildnerisches Gestalten setzt sich mit Sehen und Sichtbarmachen auseinander; es ist eine Form der Kommunikation und entwickelt eine differenzierte Vorstellungswelt.

Im Fach Bildnerische Gestaltung und Kunst setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit gestalterischen Prozessen in Kunst, Architektur, Fotografie, Film, Grafik und Design auseinander. In praktischen Arbeiten erweitern sie ihre ästhetischen Kompetenzen und entwickeln Urteilsvermögen und Toleranz gegenüber eigenen und fremden Werken.

Im Lernbereich gestalterisches Werken stehen Material- und Technikkompetenz, Recherche, Ideenfindung, Experiment sowie die Verwirklichung eines dreidimensionalen Produkts im Vordergrund.

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die bedeutenden Kunstströmungen einordnen;
- beobachten und das Gesehene linear und mit Tonwerten differenziert wiedergeben;
- Wahrnehmungen beschreiben und illustrativ festhalten;
- unterschiedliche Techniken wie naturalistisch, räumlich, flächig, abstrahierend anwenden;

- ihre Kenntnisse in gestalterischen Techniken und Themenfeldern wie Druck (manuelle Drucktechniken), Fotografie, Film, Grafik, computergestützte Anwendungen erweitern und anwenden;
- eigene Arbeiten konzipieren und werten;
- sich aktiv und reflektiert mit Bildender Kunst, ebenso mit angewandter Kunst auseinandersetzen.

Lerngebiete

1. 2D – zwei Dimensionen

z.B. zu folgenden Themen:

- Zeichnung
- Farbsysteme und Farbwirkungen analysieren und damit experimentieren
- Gestalterische Medien

2. 3D – drei Dimensionen

z.B. zu folgenden Themen:

- Bildhauerei, Materialien und Volumen
- Modell
- Objektdesign
-

3. Theorie

z.B. zu folgenden Themen:

- Kunst und Kontext
- Visuelle Kommunikation

7.2 Musik und Theater

7.2.1 Musik

Bildungsziele

Die Musik als universale Sprache ermöglicht eine vielseitige Annäherung an die Geschichte und die Kulturen der ganzen Welt.

Die Auseinandersetzung mit der Musik fördert somit die Persönlichkeitsbildung und die persönliche und multikulturelle Bildung. Die Entdeckungs- und Lernerfahrungen in der Welt der Musik tragen entscheidend zur persönlichen Entfaltung der Schülerinnen und Schüler bei.

Das Kennenlernen der Musikkultur, der allgemeinen oder spezifischen Musikkulturen bietet Zugang zu einem bereichernden Wissensschatz. Das Lernen wird durch den Besuch von Konzerten und Aufführungen gefördert. Diese begleiteten Erkundungen erleichtern die Teilhabe und Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am klassischen oder zeitgenössischen öffentlichen Musikleben. Die Begegnungen mit Musikfachleuten tragen wesentlich zum Erwerb der fachlichen Kompetenzen bei.

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- das Fachvokabular und Fachbegriffe angemessen einsetzen;
- die bedeutenden Musikströmungen einordnen;
- Bezüge zu verschiedenen anderen Kunstformen und/oder anderen besuchten Fächern herstellen;
- eine kritische Haltung einnehmen und sich mit anderen fundiert austauschen;

- die Grundlagen der Musiknotation erfassen;
- sich über das praktische Musizieren elementare Kenntnisse der Grundlagen der Musik (Gesang, Instrumente) aneignen oder gar die Strukturen und Grundsätze des Komponierens verstehen;
- ihre eigenen schöpferischen Möglichkeiten vor allem durch Interpretieren, Komponieren oder Improvisieren weiterentwickeln.

Lerngebiete

1. Theorie

z.B. zu folgenden Themen:

- Musiktheorie
- Musikgeschichte
- Rezeption und Reflexion

2. Praxis

z.B. zu folgenden Themen:

- Experimentieren
- Kollektives Musizieren oder Musizieren in einer Formation
- Individuelle Instrumental- oder Gesangspraxis

7.2.2 Theater

Bildungsziele

Das Repertoire von Bewegung, Stimme und Darstellung wird in unterschiedlichen Übungsfeldern und mit Hilfe von Bewegungstraining, Entspannungstechniken, Improvisation und Sprecherziehung erweitert. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern und in Bezug zu Zeit und Raum wird die Sensibilität für Zusammenspiel, Fokus, Dynamik und Wirkung geweckt. Die Schülerinnen und Schüler entdecken verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten für Gedanken und Gefühle, im Entwickeln von eigenen Bildern sowie im gemeinsamen Erarbeiten von Sequenzen.

Experimentierfreude und Offenheit im Einsatz von Körper und Stimme werden gepflegt und durch Präsentieren von kurzen Szenen wird Sicherheit im Auftreten erlangt. Das Arbeiten mit verschiedenen Texten (Theaterstücken, Poesie und Prosa) führt zu einem sicheren und versierten Umgang mit der Sprache. Die Auseinandersetzung mit Fachliteratur erweitert den Horizont und bereichert das eigene Schaffen.

Die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit dem Theater trägt dazu bei, dass klassische oder moderne Texte der Theaterliteratur gelesen werden; sie fördert die Freude am Lesen und die Fähigkeit, die verschiedenen möglichen Darstellungsebenen wahrzunehmen. Die Theaterpraxis stellt einen spezifischen pädagogischen Ansatz dar und ermöglicht eine bereichernde Begegnung mit Sprache und Literatur. Durch sie werden Fähigkeiten geschult, die für das Lernen in anderen Fächern hilfreich sind, unter anderem das Auswendiglernen und die Aussprache.

Durch Aufführungspraxis und in der Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Arbeiten werden technische, dramaturgische und ästhetische Kompetenzen erlangt, welche für Auftritte vor Publikum unerlässlich sind.

Der Unterricht wird ergänzt durch praktische Tätigkeit in Musik und Tanz/Bewegung, um das Verständnis für das spartenübergreifende Arbeiten anzulegen.

Das Üben des rationalen Erkennens und des Ausdrucks von Empfindungen, die im Theaterunterricht inbegriffen sind, tragen zur Allgemeinbildung bei.

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich selber, andere und den Raum entdecken und differenziert wahrnehmen ;
- Offenheit und Bereitschaft zeigen, die eigenen Möglichkeiten zu erproben und eigene Grenzen auszuloten ;
- grosse historische und aktuelle Theaterpersönlichkeiten einordnen;
- bedeutende Momente der Theatergeschichte, einschliesslich des heutigen Theatergeschehens, einordnen;
- einige Autoren, Schauspieler oder Regisseure aus dem Altertum, der Klassik und der heutigen Zeit einordnen;
- eine kritische Haltung einnehmen und sich mit anderen fundiert austauschen;
- Bezüge zu verschiedenen anderen Kunstformen und/oder anderen besuchten Fächern, insbesondere zur Literatur, herstellen;
- ihre eigenen schöpferischen Möglichkeiten und ihre Darstellung weiterentwickeln, vor allem durch das Lesen von Texten, das Interpretieren oder Improvisieren;
- mit verschiedenen Theater Techniken und -stilen vertraut umgehen.

Lerngebiete

1. Theorie

z.B. zu folgenden Themen:

- Theatertheorie
- Geschichte des Theaters
-

2. Praxis

z.B. zu folgenden Themen:

- Experimentieren mit Gestik, Bewegung, Stimme und Darstellung
- Kollektive Aufführungspraxis
- Individuelle Aufführungspraxis

8 FÜNFTER LERNBEREICH: SPORT

Dieser Lernbereich beinhaltet das Fach Sport.

Allgemeine Bildungsziele des Lernbereichs

Der Sportunterricht bietet eine ideale Plattform, um den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zu Sportkultur, Körperbildung, Gesundheitsverständnis und Sozialverhalten zu vermitteln. Der Sportunterricht bezweckt die Schulung des Körpers als Organismus und als Ausdrucksmittel sowie die systematische Förderung der psychomotorischen Fähigkeiten. Er ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Körpererfahrung und Bewegung zu reflektieren. Eine gesunde Lebenshaltung muss erlernt, erfahren und erlebt werden. Der Sportunterricht animiert dazu, auch über die Schulzeit hinaus Sport zu betreiben.

Beitrag des Lernbereichs zu den überfachlichen Kompetenzen

Im Sportunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Körper und entwickeln damit ihre Selbstkompetenz. In sozialen Lernsituationen übernehmen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Rollen und werden in Werthaltungen wie Fairness, Rücksichtnahme und Solidarität gefördert. Leistungserfahrungen im Bereich der Ausdauer, Koordination und Motorik verstärken insbesondere emotionale, motivationale und volitionale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

8.1 Sport

Bildungsziele

Das Fach Sport leistet einen wesentlichen Beitrag zur harmonischen Entwicklung von Körper, Seele und Geist. Durch vielfältige Körper- und Bewegungserfahrungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht einen persönlichen Zugang zur Sportkultur, zu Gesundheitsverständnis, Fitness, Sozialverhalten und Bewegungsfreude.

Für die Schülerinnen und Schüler sollen durch den Sport verschiedene Sinnperspektiven eröffnet werden: Leistung, Miteinander, Ausdruck, Eindruck, Wagnis und Gesundheit.

Im Sportunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, mit persönlichen Leistungsgrenzen umzugehen, sich bei Spiel und Wettkampfformen mit anderen zu messen und sich dabei wichtige soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay und Selbstdisziplin anzueignen. Das Fach Sport fördert dadurch Team- und Kooperationsfähigkeit, die später im Berufsleben sehr gefragt sind. Die Schülerinnen und Schüler werden im Fach Sport angeleitet, Bewegung, Körpererfahrung und sportliches Handeln zu beobachten und zu reflektieren. Sport soll schliesslich auch als Spass und Erlebnis erfahren werden und animieren, über die Schulzeit hinaus, selbständig Sport zu treiben.

Fachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können im Hinblick auf

- gesundheits- und wahrnehmungsorientierte Bewegungshandlungen;
 - ihre persönliche Leistungsfähigkeit im konditionellen Bereich entwickeln und stärken;
 - eine Balance zwischen Entspannung und Anspannung entwickeln;
 - ihre Selbstwahrnehmung und Selbststeuerung verbessern;
- soziale und integrative Bewegungshandlungen

- komplexe Problemstellungen im Sport selber oder mit andern reflektieren und lösen;
- sich kritisch mit dem Fairplay-Gedanken auseinandersetzen;
- könnens- und leistungsorientierte Bewegungshandlungen
 - physische Leistungsbereitschaft zeigen;
 - Voraussetzungen für das Zusammenspiel des Bewegungsapparates zur optimalen Ausübung von Fertigkeiten schaffen;
- spielorientierte Bewegungshandlungen
 - spieltypische Situationen technisch und taktisch, individuell oder in Kooperation mit andern erkennen und lösen;
 - persönliche Beiträge zur Mitgestaltung der Spielsituation leisten;
- gestaltende und darstellende Bewegungshandlungen
 - durch Bewegung individuell oder im Team etwas darstellen und ausdrücken;
 - choreografische Aspekte anwenden und Bewegung rhythmisch gestalten.

Lerngebiete

1. Fitness und Gesundheit

z.B. zu folgenden Themen :

- Ausdauer
- Beweglichkeit
- Kraft

2. Gestaltung und Darstellung

z.B. zu folgenden Themen:

- Tanzen
- Ausdruck / Körpersprache
- Gruppenakrobatik
- Geräteturnen

3. Technikerwerben und Koordination

z.B. zu folgenden Themen:

- Laufen, Springen, Werfen
- Bewegen im Wasser
- Bewegen an Geräten

4. Spielen im Team und einzeln

z.B. zu folgenden Themen:

- Rückschlagspiele
- Mannschaftsspiele

5. Sporttheorie

z.B. zu folgenden Themen:

- Bewegungs- und Trainingslehre
- Sportpsychologie
- Sportmanagement
- Gesundheit, Sportverletzungen, Doping